

# Kompetenzorientierte E-Klausuren und E-Assessments – Wege zur Steigerung der Prüfungsqualität –

Susan HÖNTZSCH

Servicecenter Lehre (SCL), Universität Kassel, Arnold-Bode-Straße 10, 34127 Kassel

## Hintergrund

Wichtige Funktionen von Prüfungen sind der damit erbrachte Qualifikationsnachweis sowie die Rückmeldung über den Lernerfolg. Mit der Forderung nach mehr Kompetenzorientierung an Hochschulen und Universitäten rückt die Suche nach der Gestaltung von Prüfungen in den Blickpunkt der Diskussion, die den Studierenden während des Studiums Rückmeldung über den Fortgang ihres Kompetenzerwerbs geben, als auch hinreichende Aufschlüsse über die Berufsfähigkeit (Employability) der Absolventen geben.

## Status Quo

Seit 2010 setzt die Universität Kassel ein mobiles E-Klausurcenter ein (Abb. 2). In diesem wurden insgesamt 6400 Klausurfälle in 90 Klausuren durchgeführt. Bisher lag dabei der Schwerpunkt in der Prüfung des Fachwissens der Studierenden in den jeweiligen Arbeitsgebieten.

## Zielstellungen

Die Qualität elektronischer Prüfungen soll gezielt gestärkt werden. Hierzu werden an der Universität Kassel die folgenden Ziele umgesetzt:

1. Das Informations-, Beratungs- und Workshopangebots bezüglich der Kompetenzorientierung und Qualitätssicherung von E-Klausuren und E-Assessments wird ausgebaut.
2. E-Klausuren und E-Assessments sollen fortdauernd evaluiert werden und erfahren somit eine noch stärkere Qualitätssicherung und -entwicklung.
3. Die didaktischen, methodischen und technischen Potentiale von E-Assessments werden bei der Gestaltung kompetenzorientierter Prüfungen stärker ausgeschöpft.
4. Performanzprüfungen werden durchgeführt, d. h. Studierende bekommen praxisnahe Fälle, die sie unter Verwendung eines fachüblichen Softwarewerkzeugs (SPSS, CAD etc.) bearbeiten.
5. Insbesondere auch durch die Schaffung eines stationären E-Assessmentcenters werden die Möglichkeiten zur eigenständigen Kontrolle des Lernstandes durch Selbsttestangebote weiter verbessert.

## Modellvorstellung

Um Studium und Lehre, die Prüfung von Kompetenzen sowie die Anforderungen des späteren Berufslebens miteinander in Einklang zu bringen und somit die Employability der Studierenden zu fördern, müssen diese drei Komponenten möglichst präzise aufeinander abgestimmt werden (Abb. 1).

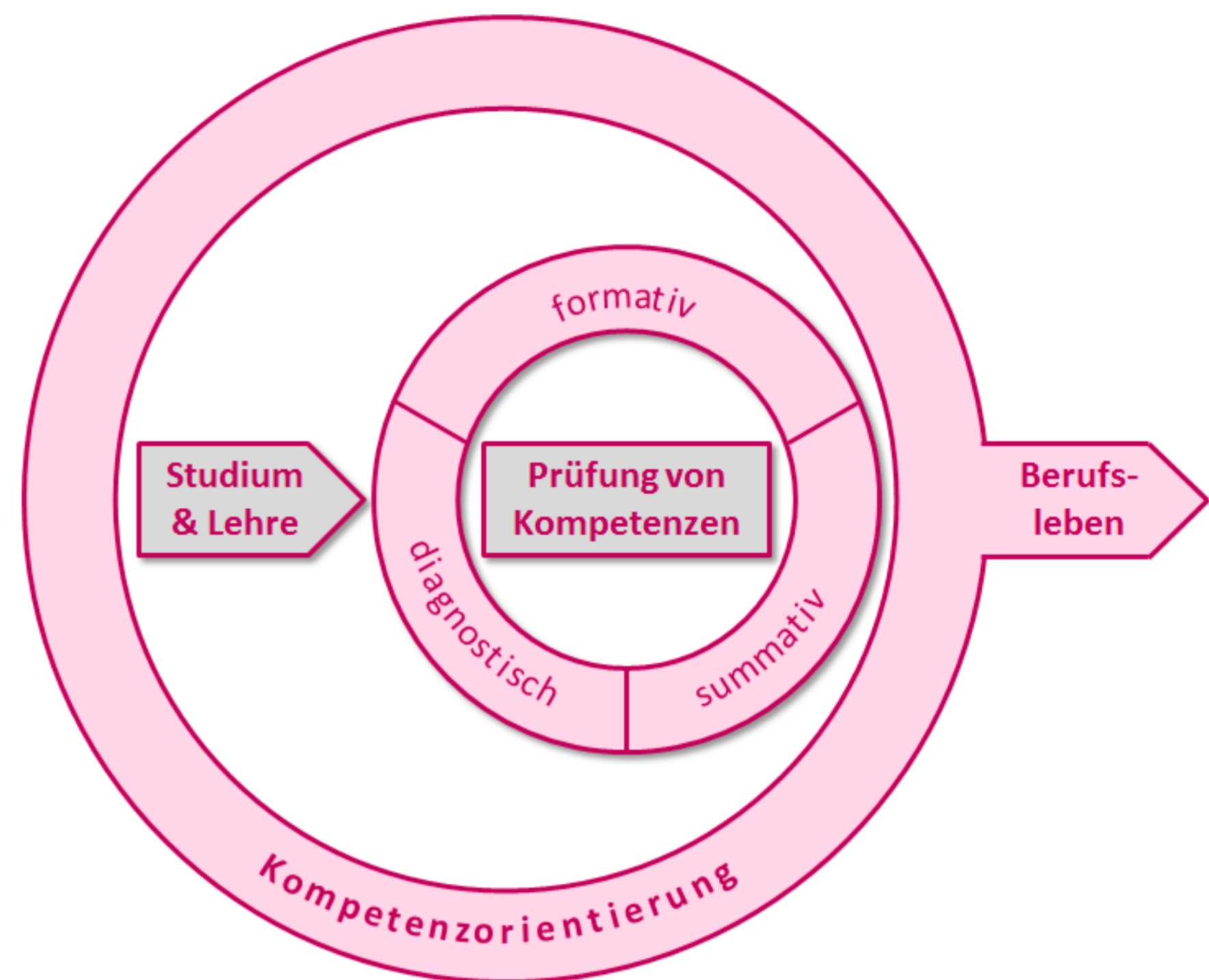


Abb. 1: Verdeutlichung der Kerngedanken Kompetenzorientierter Prüfungen. Studium und Lehre sowie diagnostische, formative und summative Kompetenzprüfungen orientieren sich an den Kompetenzen, die für das spätere Berufsleben relevant sind. (Höntzsch, 2013)

Eine Stimmigkeit von Lehre, Lernergebnissen und Prüfungsformaten wird erreicht, wenn Prüfungen die beabsichtigten Lernergebnisse abbilden (Wildt & Wildt, 2011). Die beabsichtigten Lernergebnisse sollten auf einen handlungsbezogenen Kompetenzzuwachs/-erwerb abzielen und für die Prüfung der Handlungskompetenzen sind geeignete Prüfungsformate zu identifizieren.

Nach Bonse-Rohmann & Holtmann (2008) sind Kompetenzen als innere Voraussetzungen nicht direkt prüfbar und können deswegen nur durch Performanz nachgewiesen werden. Diese Performanzprüfungen zeichnen sich unter anderem durch eine Handlungsorientierung, die selbstständige Erarbeitung konstruierter Situationen und Möglichkeiten zur Selbstreflexion aus.



Abb. 2: Mobiles E-Klausurcenter: pro Durchlauf sind 83 Prüfungsplätze verfügbar.

## Beispiele kompetenzorientierter E-Assessments

Wie werden die modelltheoretischen Überlegungen an der Universität Kassel in die Praxis umgesetzt? Welche diagnostischen, formativen und summativen Assessments sind bereits kompetenzorientiert?

- Im Rahmen des Projekts KoDeWis (Wissenschaftssprache Deutsch) erfolgt die **Ermittlung von Sprachkompetenzen** ab dem Sommersemester 2013 mittels E-Assessments. Die Ergebnisse dieser diagnostischen Tests helfen den Projektmitarbeiterinnen, Studierenden den Status Quo ihrer Sprachkompetenzen aufzuzeigen und ggf. passende Workshopangebote zur Stärkung der Kompetenzen anzubieten.
- **E-Portfolios** werden bereits in zahlreichen Lehrveranstaltungen und Workshops eingesetzt, um Studierenden während des Semesters die Reflexion über eigene Werkstücke zu ermöglichen. Diese formative Kompetenzprüfung ist stärker an geplante Lernprozesse gekoppelt, beinhaltet Rückmeldungen durch Peers und Lehrende, Feedbackschleifen sowie Bewertungsmöglichkeiten, die sowohl zur Lenkung des eigenen Lernverhaltens als auch der Lehre der Dozierenden genutzt wird.
- Seit 2011 wird im Studiengang Informatik die Klausur „**Programmieren in C**“ als **Performanzprüfung** angeboten. Hierzu wird den Studierenden während der E-Klausur eine Programmierumgebung zur Verfügung gestellt, in der sie praxisnah ihre Programmierkompetenzen einsetzen müssen.

## Weiterführende Informationen

<http://www.uni-kassel.de/go/pruefungsqualitaet>

## Zitierte Literatur

Bonse-Rohmann, M.; Hüntelmann, I.; Nauwerth, A. (2008). Kompetenzorientiert prüfen – Lern- und Leistungsüberprüfungen in der Pflegeausbildung. Elsevier: München.

Wildt, J.; Wildt, B. (2011). Lernprozess-orientiertes Prüfen im „Constructive Alignment“ – Ein Beitrag zur Förderung der Qualität von Hochschulbildung durch eine Weiterentwicklung des Prüfungssystems. In: B. Berendt, H.-P. Voss und J. Wildt (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Berlin: Raabe.

U N I K A S S E L  
V E R S I T Ä T



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Förderhinweis

Diese Maßnahme ist Bestandteil des gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre gefördert durch das BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12036 und ist ein Teilprojekt des Gesamtvorhabens „Wachstum und Qualität. Professionalisierung für Studium und Lehre“ der Universität Kassel im Rahmen des „Qualitätspakts Lehre“.